

**Hohe Zufriedenheit mit Freizeitmöglichkeiten und den
öffentlichen Verkehrsmitteln**
Studie zur Freizeitmobilität von jungen Erwachsenen im Raum Basel

Junge Erwachsene sind in der Freizeit eine hochmobile Bevölkerungsgruppe. Eine neue, vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) geförderte Studie des Programms „Mensch Gesellschaft Umwelt“ an der Universität Basel liefert ein differenziertes Bild der Freizeitmobilität der 18- bis 25-jährigen Bevölkerung beider Basel. Personen dieser Altersgruppe sind sehr zufrieden mit den Freizeitmöglichkeiten am Wohnort und verbringen auch den Grossteil ihrer Freizeit im Raum Basel. Zürich hat als Freizeitziel keine hohe Bedeutung, die Westschweiz wird sehr selten aufgesucht. Es überwiegen Freizeitaktivitäten mit dem Motiv des geselligen Zusammenseins und Besuche von Freundinnen und Freunden. Erkennbar sind immer noch deutliche Unterschiede in der Freizeitgestaltung von Frauen und Männern. In der Freizeit dominieren die kurzen Distanzen und eine intensive Benützung des Velos in der Stadt Basel.

Die Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten in der jeweiligen Wohngemeinde ist sehr hoch, „sehr unzufrieden“ sind im Kanton BS nur 10% und in BL 19% der jungen Erwachsenen. Auch die Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im eigenen Wohnquartier bewegt sich auf einem hohen Niveau: insgesamt nur 15% der Befragten sind „sehr“ oder „eher unzufrieden“ (in BS 10%, in BL 18%).

Starke Bindung an den Freizeitraum Basel

Die Freizeitgestaltung spielt sich im Raum Basel vor dem Hintergrund eines - international gesehen - qualitativ sehr hochwertigen öffentlichen Verkehrssystems, einer verdichteten Siedlungsstruktur sowie eines sehr guten Kultur- und Freizeitangebots ab. Dies spiegelt sich im Freizeitverhalten wider. Von den jungen Erwachsenen werden in der Freizeit eher kurze Wege zurückgelegt. Unter der Woche verbringt nur ein Drittel der Befragten beider Basel die Freizeit überwiegend ausserhalb der Wohngemeinde, am Wochenende liegt der Anteil bei rund 50%. Es werden nur selten Regionen ausserhalb der Nordwestschweiz aufgesucht. Nur rund ein Drittel der Befragten geht mindestens einmal im Monat in der Freizeit in den Raum Zürich, immerhin gleich hoch ist der Anteil der Besucher des deutschen Grenzgebiets. Der „Röstigraben“ ist dagegen auch in der Freizeit tief: nur 8% suchen mindestens einmal pro Monat die französischsprachige Schweiz auf.

Freizeitmobilität der jungen Erwachsenen - vor allem eine soziale Aktivität

Freizeitmobilität hat sehr viele Facetten. Es dominieren aber gesellige Aktivitäten: Besuche von Freundinnen und Freunden, gemeinsame Ausgänge, das nicht an ein bestimmtes Ziel gebundene „Zusammensitzen im Freien“ und das gemeinsame „Shopping“. Am Samstag sind Disco- und Clubbesuche die Hauptaktivitäten. Eine zweite Gruppe von Freizeitwegen wird in Verbindung mit sportlichen Aktivitäten im Freien durchgeführt, Sport in der Halle und in Fitnesscentern kommt im Vergleich dazu weniger häufig vor. Besuche von Veranstaltungen, Konzerten und Ausstellungen sind selbst in der Gruppe der freizeitmobilien jungen Erwachsenen selten. Unbedeutend sind Ausflüge und Wanderungen.

Sehr unterschiedliche Bedürfnisse in der Freizeit

In der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen gibt es in der Freizeit sehr unterschiedliche Bedürfnisse, die zu einem gewissen Ausmass auch die Art der Freizeitmobilität bestimmen. Ermittelt wurden

folgende Hauptbedürfnisse: Unabhängigkeit/Freiheit, Ruhe und Rückzug, Geselligkeit sowie Bewegung/Leistung. Die meisten Kilometer in der Freizeit am Samstag legen Personen zurück, bei denen zwei Bedürfnisse zusammen kommen: das nach Unabhängigkeit und das nach Bewegung/Leistung. Mit 75 km sind diese Personen am Samstag in der Freizeit rund doppelt soweit unterwegs als der Durchschnitt. Dieser Gruppe gehören mehrheitlich junge Männer mit einem Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft an. In einer anderen Gruppe von jungen Erwachsenen besteht ein Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug. Mehrheitlich sind das junge Frauen, die am Samstag signifikant seltener freizeitmobil sind, d.h. ihre Freizeit offensichtlich stärker zu Hause gestalten.

Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Bei bestimmten Aspekten des Freizeitverhaltens lassen sich deutliche Geschlechterunterschiede feststellen: Für Frauen sind die folgenden freizeitbezogenen Bedürfnisse wichtiger als für Männer: mit FreundInnen zusammen sein, mit Familie/Verwandten zusammen sein, etwas für andere tun, sich geborgen fühlen; daneben aber auch das Bedürfnis, aus den eigenen Wänden herauszukommen. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei den verschiedenen Sportarten und dem Besuch von Sportveranstaltungen. Männer sind hier signifikant aktiver als Frauen. Ausserdem gehen Männer häufiger als Frauen abends nach 22 Uhr aus, machen häufiger Spritztouren mit dem Auto und verbringen ihre Freizeit am Samstag häufiger als junge Frauen ausserhalb der Wohnung. Die Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln beurteilen Frauen deutlich schlechter als Männer. Hier sind Massnahmen erforderlich, um der Selbstbeschränkung von Frauen bei den Freizeitaktivitäten insbesondere am Abend entgegen zu wirken.

Nachtangebote der Verkehrsbetriebe sind gut bekannt

Die in der Nordwestschweiz am Wochenende vorhandenen Spät- und Nachtangebote von öffentlichen Verkehrsmitteln werden gut genutzt. Aus Sicht der Anbieter sind sie ein Zusatzangebot, das zu einem positiven Image des öffentlichen Verkehrs beiträgt. Die Zusatzkosten für diese Spät- und Nachtangebote sind zudem im Verhältnis zu dem Grundangebot am Tag gering.

Jüngeren Erwachsenen sehr gut bekannt ist das Gleis 7 der SBB (88% Bekanntheit), gefolgt von Nachtbussen (78% Bekanntheit) und Nachtzügen im TNW (64%). Die Nachtverbindungen nach Zürich kennt nur noch die Hälfte der jungen Erwachsenen, die Nachtverbindung nach Bern nur noch gut ein Drittel (35%). Bekanntheit ist eine Voraussetzung, aber noch keine ausreichende Bedingung für die Nutzung dieser Angebote. Nur ein Teil der jungen Erwachsenen, die diese Angebote kennen, benützen sie auch regelmässig. Das liegt auch daran, dass der Anteil der in der Nacht mobilen jungen Erwachsenen im Vergleich zu anderen Personen zwar hoch ist. Aber auch am Samstag ist es nur eine Minderheit: Knapp ein Viertel der 18- bis 25-Jährigen legt noch Freizeitwege nach 24 Uhr zurück. Nach 2 Uhr nachts sind es rund 15% und nach 4 Uhr am Sonntagmorgen weniger als 5% der Personen.

Velo ein wichtiges Individualverkehrsmittel

Im Raum Basel wird gern und viel Velo gefahren. In Basel-Stadt wird das Velo für fast alle Freizeitaktivitäten häufiger als der Personenwagen benützt. Der Anteil der Velo-Benützer ist bei den verschiedenen Freizeitaktivitäten in Basel-Stadt mindestens doppelt so hoch als in Basel-Landschaft. Für viele junge Erwachsene hat das Velo anstelle des Autos die Funktion des wichtigsten Individualverkehrsmittels eingenommen. Dies gilt noch stärker für Frauen als für Männer.

Handlungsbedarf:

Die für die Freizeitgestaltung im Raum Basel günstigen Rahmenbedingungen tragen für die Autoren der Studie dazu bei, dass das Freizeitverhalten der jungen Erwachsenen überwiegend nachhaltig ist. Sie schlagen vor, insbesondere den Veloverkehr weiter zu entwickeln und das öffentliche Verkehrssystem in den Abend- und Nachtstunden noch stärker auf die Sicherheitsanforderungen junger Frauen auszurichten.

Angaben zur Studie:

Die Projektstudie wurde von zehn Studierenden des Programms „Mensch Gesellschaft Umwelt“ an der Universität Basel zwischen April und September 2003 durchgeführt. Die Studie basiert auf

- einer telefonischen Pilotbefragung von 335 Personen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren durch das Institut Polyquest (Bern), durchgeführt von der letzten Maiwoche bis Ende Juni 2003,
- Fachgesprächen mit Unternehmungen und kantonalen Verantwortlichen des öffentlichen Verkehrs beider Basel,
- sowie ergänzender Tiefeninterviews mit weiteren jungen Erwachsenen.

Die Studie ist eine von mehreren Grundlagenstudien im Rahmen der vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) zur Zeit erarbeiteten **Strategie Freizeitverkehr**.

Die ausführlichen Ergebnisse in Form eines Projektberichts sowie eines Tabellenbandes zur Telefonbefragung sind als Download-Files unter folgenden Adressen erhältlich:

www.freizeitverkehr.ch

www.programm-mgu.ch/de/home/Dienstleistungen.html

Kontakt:**Lehrbeauftragte mit Projektleitung für die Studie:**

Dr. Ulrike Matthes, Prograns AG, Basel, Tel. 061 560 35 04

Helmut Schad, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern, Tel. 031 322 40 59

Programm Mensch Gesellschaft Umwelt (MGU) an der Universität Basel:

Prof. Dr. Paul Burger, Tel. 061 271 57 86

Dipl.-Ing. Wiebke Güldenzoph, Tel. 061 271 57 73

Strategie Freizeitverkehr:

Dr. Ueli Seewer, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern, Tel. 031 322 55 66